



pfarreiblatt

Informationen aus der Pfarrei und der Kirchgemeinde St. Philipp Neri

Niemand ist ausgeschlossen

Vom Segen der Kirche ist niemand ausgeschlossen, sagte Bischof Felix Gmür. Er versteht darum mit vielen andern die Aussagen der vatikanischen Glaubenskongregation zum Segens-Verbot von gleichgeschlechtlichen Paaren überhaupt nicht. Lesen Sie auf [Seite 2](#)

Dargebotene Hand

Telefon 143 Zentralschweiz erlebte seit dem ersten Lockdown der Schweiz ein hartes Jahr. Wie «143» den veränderten Ansprüchen begegnet, lesen Sie auf [Seite 3](#)

Von Blitz, Hagel und Dürre

Vom 25. April bis 14. September kann der Gottesdienst mit dem Wettersegen abgeschlossen werden. Eine lange Tradition, die vorab bei den Bauern hoch im Kurs stand. [Seite 4](#)



«Alle in einem Boot mit Jesus». Unter diesem Motto haben sich die Kinder dieses Jahr auf ihren «Weissen Sonntag» vorbereitet. Jetzt ist es in See gestochen. Bild: Vanesa Hardegger

Ein Boot sticht in See

32 Reussbühler Kinder feierten ihren «Weissen Sonntag». Corona sorgte dafür, dass das Ereignis auf fünf Gottesdienste an zwei Wochenenden aufgeteilt werden musste. Das tat der Freude aber keinen Abbruch. Mehr dazu auf [Seite 5](#)

Mein Thema



Fabrizio Laneve ist Präsident des Quartiervereins Reussbühl. Bild: zvg

> Meine Heimat. Als Präsident des Quartiervereins Reussbühl engagiere ich mich gemeinsam mit meinem Vorstand für ein lebendiges und lebenswertes Quartier. Eine Nachbarschaft, in der man sich kennt, grüsst und füreinander da ist. In den vergangenen bald 20 Jahren durfte ich viele wunderschöne Bekanntschaften schliessen, viele engagierte Menschen kennen und schätzen lernen. Uns alle verbindet die Gemeinsamkeit, uns aktiv für unseren Wohnort einzusetzen und dafür besorgt zu sein, dass Reussbühl ein solch wundervoller Ort bleibt, der er ist. Mich beschäftigen die folgenden drei Punkte in Bezug auf die Zukunft besonders.

Solidarität: Die gelebte Solidarität in Reussbühl während Corona hat mich tief beeindruckt und sehr berührt. Die beiden Hilfsprojekte, Reussbühl hilft und Reussbühl isst Pizza, hat uns als Quartierverein bestärkt, den eingeschlagenen Weg zu gehen.

Integration: Wir sind überzeugt, dass sich das Engagement im Thema Integration auszahlen wird. Wenn sich die Bewohnerinnen und Bewohner in Reussbühl zu Hause fühlen, integriert sind und wissen, an wen sie sich wenden können, dann werden viele Herausforderungen oder mögliche Konflikte erst gar nicht entstehen.

Entwicklung: Wie und wohin entwickeln sich die Aufgaben eines Quartiervereines? Wie organisiert sich die Vorstandsarbeit? Wie gewinnt man motivierte neue Vorstandsmitglieder, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und Zeit zu investieren?

Der persönliche Kontakt im Quartier ist für mich immer wieder ein Erlebnis. Sie bereichern mein Leben und sind immer wieder Quell von Inspiration und Motivation, um Neues in Angriff zu nehmen.

Fabrizio Laneve

«Vom Segen Gottes ist niemand ausgeschlossen»

Die katholische Kirche hat keine Vollmacht, Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts zu segnen. Dies verlautete Mitte März aus der vatikanischen Glaubenskongregation. Die Aussagen stiessen in weiten Kreisen auf Unverständnis.

Es sei nicht erlaubt, Beziehungen oder selbst stabilen Partnerschaften einen Segen zu erteilen, die eine sexuelle Praxis ausserhalb der Ehe (das heisst ausserhalb einer unauflöschlichen Verbindung eines Mannes und einer Frau) einschliessen, so das vatikanische Schreiben. Denn die Verbindungen von homosexuellen Paaren entsprächen nicht dem göttlichen Willen. Papst Franziskus habe diese Antwort gutgeheissen, heisst es am Ende des von der Glaubenskongregation unterzeichneten Dokuments.

Das Dokument hat einen Sturm der Entrüstung ausgelöst, auch in der katholischen Kirche Schweiz. «Ich bin mir bewusst, dass sich schwule und lesbische Menschen durch diese Stellungnahme erneut diskriminiert und ausgegrenzt erfahren», schrieb der Basler Bischof Felix Gmür an die Seelsorgenden seines Bistums. Das tue ihm leid, und er hoffe «dass sie in der konkreten Pastoral in unserem Bistum Annahme und Wertschätzung erfahren». Denn, so Gmür weiter, «vom Segen Gottes ist niemand ausgeschlossen». Der Bischof sieht allerdings die Dringlichkeit einer theologischen und pastoralen Weiterentwicklung in diesen Themen. Mit der Regenbogenpastoral sei das Bistum Basel bereits gut aufgestellt. «Von daher wird sich an der bisherigen Praxis im Bistum Basel nichts ändern.»

Kirchen im Entwicklungsprozess

Der am 19. März zum Bischof von Chur geweihte Joseph M. Bonnemain sagte unmittelbar nach seiner Weihe gegenüber Medien, die Kirche befinde sich in diesen Fragen in einem Entwicklungsprozess. «Wir haben schon vieles gelernt, doch



Einzug der Regenbogenfahne bei der Wiedereröffnung der Peterskapelle 2018. Die Fahne ist Zeichen der Toleranz gegenüber einer Vielfalt von Lebensformen.

Bild: Sylvia Stam, kath.ch

wir müssen noch weiter lernen», sagte Bonnemain laut der Nachrichtenagentur Keystone-SDA.

Recht auf Widerspruch

Die bekannte Luzerner Theologin Regula Grünenfelder, langjährige Leiterin der Fachstelle Frauenkirche Zentralschweiz, meldete sich via Facebook zu Wort: «Was für eine arme, elende, kalte Kirche, die homosexuelle Paare nicht segnen kann! Also, ich kann es, und ich tue es.»

Auf Twitter schrieb der ehemalige Abt des Klosters Einsiedeln, Martin Werlen: «Es gibt offensichtlich Menschen, die – so lassen es ihre Veröffentlichungen und Äusserungen erkennen – Schwule nur vom Sex kennen», twitterte Werlen.

Protest äusserte auch eine Gruppe von Schweizer Theologie-Professorinnen und -Professoren, darunter die emeritierten Edmund Arens und Walter Kirchschräger. «Der Text ist von einem paternalistischen Gestus der Überlegenheit geprägt und diskriminiert homosexuelle Menschen und ihre Lebensentwürfe. Von dieser Position distanzieren wir uns entschieden.» Laut

den Unterzeichnenden ist das Leben und Lieben gleichgeschlechtlicher Paare vor Gott nicht weniger wert als das Leben und Lieben eines jeden andern Paares.

Internationale Kritik
In Deutschland nahmen mehrere Bischöfe kritisch

Stellung zum Schreiben aus dem Vatikan, so etwa der Aachener Bischof Helmut Diesser oder der Essener Bischof Franz-Josef Overbeck. Mit ungewöhnlich scharfen Worten kritisierte der Antwerpener Bischof Johan Bonny das vatikanische Verbot zur Segnung homosexueller Partnerschaften. Nach den Skandalen der vergangenen Jahre sei «entscheidend, das Vertrauen der Gläubigen wiederzugewinnen, und deshalb sagen wir belgischen Bischöfe <Genug ist genug!>», sagte Bonny dem Portal CathoBel. Es brauche einen aufrichtigen synodalen Prozess. Offenheit sei, dem Beispiel Jesu folgend, von grundlegender Bedeutung. Seiner Position hatte sich auch die belgische Bischofskonferenz angeschlossen.

Sylvia Stam

Die Autorin ist Zentralredaktorin des Kantonalen Pfarreiblattes Luzern.

Der Text ist stark gekürzt. Der vollständige Beitrag war für die letzte Ausgabe des Pfarreiblattes geplant, musste dann aber aktuellen Themen aus der Kirchengemeinde Platz machen. Sie können ihn nachlesen auf www.kathluzern.ch (Pfarreiblatt Nr. 7/2021)

«Die Anrufenden werden immer jünger»

Etwas über ein Jahr ist seit dem ersten harten Lockdown der Schweiz vergangen – ein hartes Jahr auch für «Die Dargebotene Hand». Geschäftsführer Klaus Rüttschi berichtet von einem intensiven Jahr. Er kennt die Nöte der Hilfesuchenden, auch weil er selbst regelmässig am Telefon ist.

Seit zwölf Jahren leitet Klaus Rüttschi (52) das «Telefon 143 Zentralschweiz» mit Sitz in Luzern, wo insgesamt 60 Freiwillige und vier Festangestellte in Vierstundenschichten rund um die Uhr erreichbar sind. Er weiss um die Not querbeet durch alle Alters- und Gesellschaftsschichten. «Doch was viele zurzeit bewältigen müssen, ist oft sehr schwer.»

Einsamkeit als Volksleiden

Gut ein Jahr ist seit dem ersten harten Lockdown der Schweiz vergangen – ein hartes Jahr war es auch für «Die Dargebotene Hand», vom Bund als systemrelevante Institution eingestuft. Nahm die Zahl der Anrufenden schon in den Vorjahren stetig um rund fünf Prozent zu, beträgt der Anstieg in der Coronajahr 2020 suchten schweizweit 208'958 Menschen bei der «Dargebotenen Hand» Hilfe, 15'154 davon aus der Zentralschweiz. «Wir stellen fest, dass die Einsamkeit zu einem veritablen Volksleiden wird. Früher war es oft die erweiterte Familie, die auffangen konnte. Heute verlässt man sich weniger auf andere, will keine Hilfe annehmen, ist selbstbewusster, selbstbestimmter, unverbindlicher. Vielen wird in dieser Krise

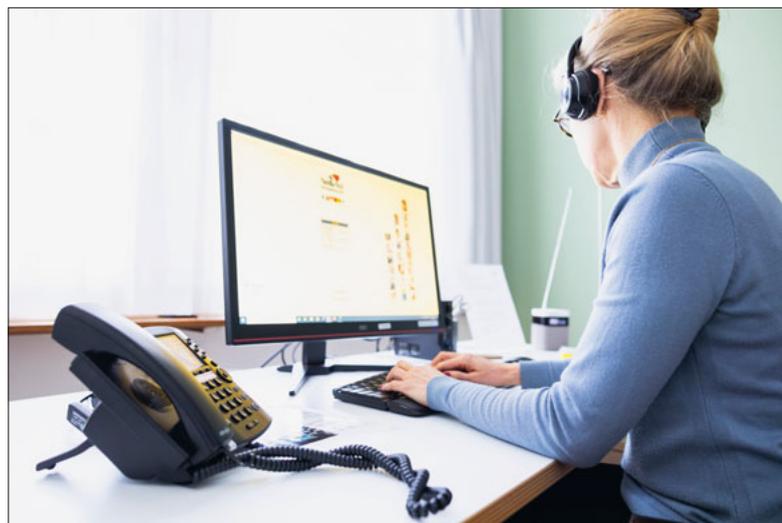
nun schmerzlich bewusst, dass die lose geknüpften Netze nicht tragen», sagt der studierte Betriebswirt, der für seine Stelle in Luzern noch ein Studium in angewandter Psychologie anhängte.

Menschen mit Suizidgedanken

Klaus Rüttschi ist es wichtig, regelmässig selbst am Telefon zu sein, «als Springer überbrücke ich, wenn jemand aus dem Team verhindert ist». Er berichtet von verzweifelten Müttern mit kleinen Kindern in engen Wohnungen, die Väter auf Kurzarbeit im Heimbüro; von jungen Männern ohne Arbeit, ohne nahe Beziehungen; von Kindern gar, die am Telefon von physischer, psychischer, sexueller Gewalt berichten, über Mobbing auch in sozialen Medien und Schule. «Die Hilfesuchenden werden immer jünger», sagt der gebürtige Vorarlberger, «das beschäftigt uns sehr.» Waren vor einem Jahrzehnt knapp die Hälfte der Anrufenden über 65 Jahre, sind es heute noch ein Drittel. Ein weiteres Drittel ist zwischen 40 und 65, der Rest unter 40 – mit rasantem Zuwachs der unter 18-Jährigen. «In der Pandemie melden sich zudem vermehrt Alkoholisiertere, leider auch Menschen mit Suizidgedanken», so Rüttschi.

«Wir haben eine Haltung»

Wie begegnen er und sein Team diesen Menschen, wie kann geholfen werden – wo doch «Die Dargebotene Hand» eben gerade nicht eingreift und die Anonymität der Betroffenen wahr? «Dies erachten viele gerade als Vorteil», sagt Rüttschi, «wir schalten nicht gleich die Polizei oder sonst eine Stelle ein.» Da-



Eine Mitarbeiterin von «Die Dargebotene Hand» Zentralschweiz am Telefon. «Was viele Anrufende zurzeit bewältigen müssen, ist oft sehr schwer», sagt Geschäftsführer Klaus Rüttschi. Bild: Patrick Hürlimann/Luzerner Zeitung

mit aber bleiben doch auch viele in ihrer Not zurück? «Um Gottes Willen, nein», entgegnet er, «sonst bräuchte es uns nicht. Wir haben eine Haltung.»

Vermitteln, nicht eingreifen

Der Weg führe übers aktive Zuhören zu Triage und möglichst verbindlichen Abmachungen. Das Team habe Kenntnis von 650 Fach- und Beratungsstellen im Raum Luzern. «Am Ende fragen wir stets: Wissen Sie nun, was Sie als nächstes tun, an wen Sie gelangen?» Das könne eine Budgetberatung, ein unentgeltlicher Rechtsdienst, der Hausarzt oder die Lehrerin des Vertrauens sein. «Und sollte der nächste Schritt nicht weiterhelfen, können die Betroffenen erneut anrufen.»

Das Bankenleben ist weit weg

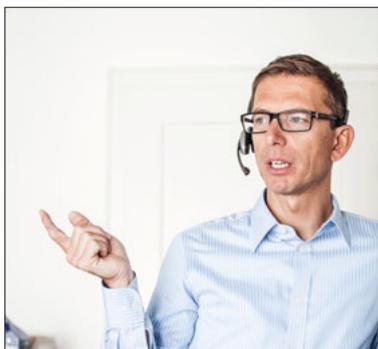
Klaus Rüttschi, der einst in Zürich für eine Grossbank und dann in Kaderposition für einen internationalen Rückversicherer arbeitete, hat sich in Eifer geredet. Wie kam er damals dazu, vor dem nächsten grossen Karriereschritt al-

les hinzuschmeissen und als Quereinsteiger zur «Dargebotenen Hand» zu wechseln? Rüttschi muss nicht lange überlegen. «Ich sah keinen Sinn mehr dahinter, Hypotheken oder Versicherungen zu verkaufen. Dann sah ich das Stelleninserat und dachte: Das ist es.» Und blieb es. «Heute verdiene ich Geld mit Zuhören, nicht mehr mit Reden», sagt er. «Anderen beizustehen, gibt mir viel. Das ist das Beste, was mir passieren konnte.»

Pia Seiler

Kirchen unterstützen

Die Nummer 143 steht Hilfesuchenden schweizweit rund um die Uhr zur Verfügung. Im Team Zentralschweiz arbeiten 60 Freiwillige und vier Festangestellte. Die Freiwilligen durchlaufen eine neunmonatige Ausbildung, erhalten Supervision und nehmen an jährlichen Weiterbildungstagen teil. «Die Dargebotene Hand» erhält keine staatliche Unterstützung und ist auf Stiftungen und Spenden angewiesen. Die katholische und die reformierte Kirche Luzern, aber auch die katholische Kirche Reussbühl unterstützen den Zentralschweizer Ableger. Das freut Geschäftsführer Klaus Rüttschi.



Klaus Rüttschi ist seit 12 Jahren Geschäftsführer von «Tel 143 – Die Dargebotene Hand». Bild: Jorma Müller

Gottesdienste

Samstag, 24. April

Vorabendgottesdienst

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Pfarrkirche

Predigt: Romeo Zanini

Musik: Hans-Peter Rösch, Orgel

Sonntag, 25. April

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Pfarrkirche

Predigt: Romeo Zanini

Musik: Hans-Peter Rösch, Orgel

10.00 KinderKirche

Treffpunkt: 09.45 vor dem Pfarreihaus

Mittwoch, 28. April

09.00 Mittwochsgebet

Pfarrkirche

Samstag, 1. Mai

Vorabendgottesdienst

18.00 Eucharistiefeier

Pfarrkirche

Predigt: Rudolf Hofer

Musik: Cyprian Meyer, Orgel

Sonntag, 2. Mai

10.00 Eucharistiefeier

Pfarrkirche

Predigt: Rudolf Hofer

Musik: Cyprian Meyer, Orgel

Mittwoch, 5. Mai

09.00 Mittwochsgebet

Pfarrkirche

Patron der Arbeiter

Der erste Mai ist seit vielen Jahren der «Tag der Arbeit». Als christliches Gegengewicht zum weltlichen 1. Mai ernannte Papst Pius XII. den heiligen Josef zum Patron der Arbeiterinnen und Arbeiter. Pius XII. wollte damit die katholische Arbeiterbewegung stärken und Josef als Schutzpatron des katholischen Antikommunismus in Erinnerung rufen, zu dem ihn bereits Papst Pius XI. in seiner Enzyklika «Divini redemptoris» (1937) erklärt hatte. Der heilige Josef allerdings war schon lange vorher Patron der Zimmerleute, weil er – der Legende nach – von Beruf Zimmermann gewesen sein soll. 2021 hat Papst Franziskus das «Jahr des heiligen Josef» ausgerufen. Die Covid-19 Pandemie habe verdeutlicht, welchen Wert gewöhnliche Menschen haben, die – wie der heilige Josef – tagtäglich in Geduld Hoffnung verleihen und Mitverantwortung säen.

pg

Von Blitz, Hagel und Dürre

Vom 25. April bis Kreuzerhöhung am 14. September kann am Schluss des Gottesdienstes der Wettersegen erteilt werden. Eine lange Tradition im Wandel.

Es entspricht einem alten Brauch: Vom Festtag des heiligen Markus am 25. April bis zum Fest Kreuzerhöhung am 14. September kann am Schluss des Gottesdienstes der Wettersegen erteilt werden. Die kleine «Reliquienmonstranz» soll – wie alle Kirchen und fast alle Kapellen – ein Partikel des Kreuzes Christi enthalten, das der Legende nach die heilige Kaiserin Helena anno 324 auf dem Kalvarienberg zu Jerusalem auf wundersame Weise gefunden habe. Am 14. September 335 sei das Kreuz dort aufgerichtet (Kreuzerhöhung) worden. Der Brauch des Wettersegens ist vorab in Süddeutschland und in der deutschsprachigen Schweiz bekannt.

Segensformel gegen Blitzschlag

Papst Hadrian I. schenkte Kaiser Karl dem Grossen ein Messbuch, das im Anhang eine Segensformel gegen Blitzschlag enthält. 1976 schreibt Dietrich Wiederkehr auf der Webseite des Liturgischen Instituts: «Die Segnungen stammen aus einer Zeit, in der dem Menschen die Ursache vieler Naturabläufe und geschichtlicher Prozesse noch nicht erkennbar und zugänglich war, sodass sich der rückführende Schluss auf Gott als Herrn der Natur und der Geschichte nahelegte und auch rechtfertigte...» Bauern messen dem Wettersegen seit jeher grosse Bedeutung zu, weiss der frühere Kernser Pfarrer und Volkskundler Karl Imfeld zu berichten.

Wettersegen beim dritten Umgang

Viele alte Wettersegenbräuche hat auch Josef Zihlmann dokumentiert. In Luthern etwa ging man am Markustag drei-



Das barocke Wettersegenkreuz unserer Pfarrei. Bild: pg

mal um die Kirche. Beim ersten und zweiten Umgang betete der Priester vor dem Hauptportal kniend die Allerheiligenlitanei und beim dritten Umgang erteilte er den Wettersegen.

Um 1600 mochte der Priester vom «Heiligen Kreuztag im Mai bis zum letzten Kreuztag jeden Sonntag das heilige Kreuz oder die Monstranz bis zur Haupttüre der Kirche tragen, daselbst das Evangelium des heiligen Johannes beten, um fruchtbares Wetter und Schutz vor Ungewitter».

Direktes Gebet an Gott

Heute geht es nicht mehr um die Abwehr dämonischer Kräfte, sondern vielmehr um ein direktes Gebet an Gott, dass er Schaden und Unheil fernhalten möge, schreibt das Liturgische Institut.

Peter Gross

Treffpunkte

Aktives Alter Reussbühl

Wanderung Pfäffikon – Hurdensteg – Rapperswil-Jona

Am Donnerstag, 6. Mai ist der Treffpunkt für diese etwa 2½-stündige Wanderung um 7 Uhr an der Bushaltestelle Ruopigen-Zentrum. In Rapperswil stehen die Besichtigung des Rosengartens und der Altstadt auf dem Programm. Rückkehr ist etwa um 16 Uhr. Das Kollektivbillet wird von der Wanderleitung (Johanna Walser und Eugen Lotter) gelöst. Anmeldung bitte am Vortag zwischen 13 und 14 Uhr bei Johanna Walser unter Telefon 041 252 08 30. Mitnehmen: Halbtax/GA, Wanderschuhe, Picknick aus dem Rucksack, Regenschutz und Wanderstöcke.

Elternberatung

Persönliche Beratung (nach Anmeldung) am Freitag, 23. April und am 30. April von 13.40 bis 17 Uhr im Haus der Informatik, Ruopigenplatz 1. Telefonische Beratung von Montag bis Freitag, 8–11 Uhr. Beraterin Priska Emmenegger ist erreichbar unter Telefon 041 208 73 33 oder unter mvb@stadtluzern.ch.

Ein österliches Fest



Max Egli während seiner Predigt im Ostergottesdienst. Bild: Anita Marty

Es ist Ostern. Und «unser» Max Egli feiert sein 50-Jahre-Priesterjubiläum. Die Pfarrkirche von St. Philipp Neri war bis an ihre Corona-Grenzen besetzt. Jasmin Marty las das Evangelium vom Ostermorgen, wo Frauen das leere Grab antrafen. Von der Empore erklang Musik von Franz Schubert (Deutsche Messe). Und Kirchmeierin Franziska Dahinden konnte Max Egli zu seinem grossen Jubiläum gratulieren. Dann gibts ein österliches Ei und der Pfarreirat überrascht mit einem «Bluemestöckli». Das war Ostern in Reussbühl – ein schönes Fest.

pg

Unvergessliche Bootsfahrt ist gestartet

Am «Weissen-Sonntag»-Wochenende und eine Woche später haben 32 Kinder in fünf Gruppen an ebenso vielen Gottesdiensten ihre erste Kommunion empfangen. Es war eine eindruckliche Bootsfahrt in die Zukunft.

Am Wochenende nach Ostern (dem Wochenende vom Weissen Sonntag) und ein Wochenende später haben 32 Kinder von Reussbühl nach intensiver Vorbereitung ihren «Weissen Sonntag» gefeiert. Sie haben in dem von Sakristan Toni Waser und der Vorbereitungsgruppe schön dekorierten Boot (die Bootsfahrt war Motto der Vorbereitungszeit) den Hafen verlassen und sind in See gestochen. Jesus hat sie auf der unvergesslichen Fahrt sicher durch die Feier begleitet. Die Rettungsringe wurden nicht gebraucht. Vom stürmischen See war nur in der Geschichte aus der Bibel zu hören.



Kinder ins Geschehen mit einbezogen

Im feierlichen Gottesdienst wurden die Kinder aktiv mit einbezogen. Max Egli und Romeo Zanini fanden dazu immer die passenden Worte. Josefa, Liliana, Soccoro, Theresa und Brigitte unterstützten und begleiteten die Erstkommunionkinder durch die Feier. Hu Jung und Cyprian Meyer begleiteten die Lieder an der Orgel und gaben dem Geschehen den musikalischen Gehalt.



Zu den Bildern:
Damit auch die engsten Angehörigen mitfeiern konnten, waren die Erstkommunionkinder in Sechser- und Siebner-Gruppen pro Gottesdienst aufgeteilt.
Bilder 1 und 2, Mitte

Sechs Kinder und alle Begleitpersonen stellen sich der Fotografin zum Gruppenbild. Bild unten

Der Kapitän lässt die Leinen locker. Das Schiff sticht in See. Er ist überzeugt: mit Jesus kommt das Boot gut ans Ziel.
Bild oben rechts

Als Gemeinschaft um den Altar

Die Kinder, so denke ich, werden die Bootsfahrt nicht vergessen. Sie selbst haben beim Dekorieren mitgeholfen. Ihre Bitten haben sie persönlich vorgebracht und die Gaben zum Altar getragen. Alle waren sie jeweils um den Altar versammelt, um das erste Mal das Brot des Lebens zu empfangen. Gestärkt durch dieses Brot soll sie die symbolische Bootsfahrt, verbunden mit der Hoffnung, Liebe, dem Glauben, der Gesundheit und Freude und im Vertrauen auf die Kraft Jesu, sicher in die Zukunft führen. Die Bilder von Vanesa Hardegger werden sie an den grossen Tag erinnern. Auf dieser Seite sehen Sie Bilder vom ersten Wochenende. Weitere Fotos gibt's auf der Webseite der Pfarrei www.pfarrei-reussbuehl.ch.

Brigitte Eicher, Katechetin



Jahrzeiten / Gedächtnisse

Sonntag, 25. April

Jahrzeiten für:

- Max Vogler-Stamm
- Die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Baugenossenschaft Reussbühl
- Gottfried und Elisabeth Hirschi-Fässler

Sonntag, 2. Mai

Jahrzeiten für:

- Agatha Haslimann

Chronik

Getauft

Finn Theodor Schnider wurde am Sonntag, 21. März und Luna Marie Müller am Sonntag, 28. März in unserer Pfarrkirche getauft.

Wir wünschen Finn und Luna sowie ihren Eltern und allen, die sie durch das Leben begleiten, Gottes Segen.

Gestorben

Anton Portmann, 1937,

Ruopigenring 85, gestorben am 1. April. Herr schenke ihm die ewige Ruhe.

Gespendet

Folgende Kirchenopfer durften wir überweisen:

28.03. Fastenopfer Fr. 1489.80
01./02.04.

Für die Christen
im Heiligen Land Fr. 300.00

04.04. Pfarreiprojekt Fr. 537.50
Wir danken herzlich für Ihre Gaben.

Sonntagslesungen

Sonntag, 25. April

Apg 4, 8–12; 1 Joh 3, 1–2

Joh 10, 11–18

Sonntag, 2. Mai

Apg 9, 26–31; 1 Joh 3, 18–24

Joh 15, 1–8

Adressen

Pfarrei St. Philipp Neri

Obermättlistrasse 1
6015 Luzern-Reussbühl
041 269 01 20
sekretariat@pfarrei-reussbuehl.ch
Sekretariat (offen von Montag bis Freitag, nach telefonischer Voranmeldung von 8.00 bis 11.30 Uhr)
Yvonne Unternährer, Erika Burkard
Sakristan: Toni Waser

Seelsorge

Romeo Zanini, Gemeindeleiter a. i.
Max Egli, mitarbeitender Priester
Esther Nussbaumer, Diakonie, Seelsorge
Ökumenischer Besuchsdienst
Esther Nussbaumer, 041 269 01 20
Monika Z'Rotz-Schärer, 041 250 13 60
Für Hauskommunion
Pfarreisekretariat, 041 269 01 20

Verwaltung / Raumvermietung

041 269 01 20
verwaltung@pfarrei-reussbuehl.ch

Kirchenmusik

Hu Jung, Leitung und Koordination
079 927 02 91
hu.jung@pfarrei-reussbuehl.ch

Religionsunterricht

Brigitte Eicher: 079 259 30 28
Mariann Barmettler: 077 418 90 06

Viva Luzern Staffelhof

Seelsorge
Esther Nussbaumer (Reussbühl),
Romeo Zanini, Bea Weber (Littau)
Anmeldung
Beratung Wohnen im Alter,
Schützenstrasse 3, 6003 Luzern
041 612 70 40, beratung@vivaluzern.ch

SOS-Fahrdienst

Sonja Schmitter, Ruopigenring 89,
6015 Luzern-Reussbühl, 079 810 57 71
Montag, Mittwoch, Freitag, je 9–11 Uhr

Mahlzeitendienst

Pro Senectute, 041 360 07 70

Mütter-Väter-Beratung

Priska Emmenegger, 041 208 73 33

Spitex Stadt Luzern

Krankenpflege / Hauspflege / Haushilfe
Brünigstrasse 20, 6005 Luzern
041 429 30 70

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00 ¹	
St. Leodegar	17.15 ²	8.30 ³ 9.45 ⁴ 11.00	MO–FR 18.30
		16.00 18.00	
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00	9.30
St. Michael		10.00 ¹	DI 18.00 ¹
St. Paul	17.30	8.00 10.00	DI, MI, FR 9.00
St. Philipp Neri, Reussbühl	18.00	10.00	MI 9.00 ⁵
St. Theodul, Littau	18.00	10.00	MI 9.15

¹ Unregelmässig, siehe www.kathluzern.ch; ² Beichtthören: 16.15–17.00;

³ Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lat.;

⁴ Seminar Kapelle, Adligenswilerstrasse 15; ⁵ Mittwochsgebet

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Dreilinden (BZ)	15.00 ⁵		
Eichhof-Kapelle	15.30 ⁵		
Elisabethenheim	16.30 ⁵		
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			letzter DI im Monat 8.00 letzter FR im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00	MO, DO 17.15
		15.00 17.00	DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ¹	10.00	MO–FR 8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ² ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Peterskapelle			MO, DI, SA 9.30, DO 18.45
Rosenberg (BZ)			FR 16.00 ⁵
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
Steinhof-Kapelle		9.30 ⁵	DI, FR 9.30 ⁵
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00 ⁵

¹ Im BZ Wesemlin; ² Eucharistiefeier Priesterseminar St. Beat (Semester);

³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Wegen Corona sind derzeit keine externen Gottesdienstbesucher*innen zugelassen. BZ: Betagtenheim

In anderen Sprachen (in der Regel sonntags)

Albanisch	Unterkirche St. Michael, MI–FR, 9.00 Kirche St. Michael, DI, 27.4., DI, 4.5., 9.00, Antoniusandacht
Englisch	Peterskapelle, SA, 17.30 St. Karl, Unterkirche, 2. SA im Monat, 17.30
Italienisch	Jesuitenkirche, 11.30; St. Theodul, Littau, 18.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 17.00, ausser 1. SO im Monat
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Karl, Unterkirche, 2. SO im Mt., 11.00; 4. FR im Mt., 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. SO im Monat, 10.00

Zeichen der Zeit

Drittes Video «Tanzen beflügelt»



Tony Majdalani, Regula Hasler und John Wolf Brennan. Bild: Eduardo Martinez

Auch das Angebot «Tanzen beflügelt» pausiert momentan. Darum setzten die Macher Regula Hasler und John Wolf Brennan auf ein «hausgemachtes Video», um die Teilnehmenden zu erfreuen, ermutigen, bewegen und beflügeln. Anfang April wurde bereits das dritte, von Eduardo Martinez produzierte Video aufgeschaltet. In diesem ist der Percussionist Tony Majdalani zu sehen und zu hören. Weitere Videos sind bereits in Planung.

www.kathluzern.ch/video3-tanzen-beflugelt

«Musegger Umgang»



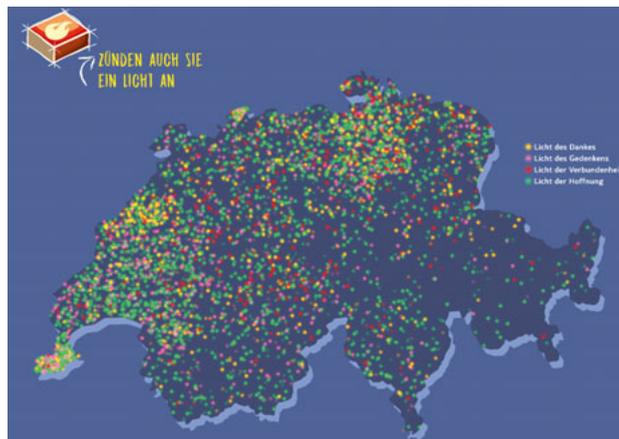
Langjährige Tradition des gemeinsamen Feierns: der Musegger Umgang. Bild: zvg

Nachdem der letztjährige «Musegger Umgang» abgesagt werden musste, freuen sich die Pfarreien St. Karl und St. Leodegar im Hof sowie die Quartiervereine Luegisland und Hochwacht in diesem Jahr wieder zu dieser schönen, langjährigen Tradition des gemeinsamen Feierns einzuladen. Bitte beachten Sie, dass Sie sich für den Gottesdienst telefonisch oder online anmelden können. *SO, 2. Mai, 10.00 Kommunionfeier bei der Museggkapelle (Schirmerstrasse, ob Schirmerturm), Gestaltung: Eugénie Lang, Pfarrei St. Karl, Mirjam Furrer, Pfarrei St. Leodegar im Hof, Gottesdienst bei ungünstiger Witterung: Kulturhof Hinter Musegg, Diebold-Schilling-Strasse 13, Reservation online über die Plattform www.eventfrog.ch/kathluzern oder via Telefon 041 229 99 99 (DO und FR 9.00–12.00, 14.00–17.00)*

Herausgepickt

Lichtschenken.ch

Nach über einem Jahr in der Corona-Pandemie soll zwischen Karsamstag und Pfingstmontag die schweizweite Solidarität eine Plattform bekommen. Gemeinsam lancieren die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS, die Schweizer Bischofskonferenz SBK, die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz RKZ, die Christkatholische Kirche der Schweiz CKK, die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz AGCK und die Schweizerische Evangelische Allianz SEA die dreisprachige Gedenkseite Lichtschenken.ch. Deren Herzstück ist eine Schweizerkarte, die durch Lichter des Gedenkens, der Hoffnung, des Dankes und der Verbundenheit nach und nach erstrahlen soll. Alle Menschen sind eingeladen, hier Gedanken, Grüsse und Botschaften verbunden mit einem Licht zu teilen. Dieses



Digitales Corona-Gedenken. Bild: Screenshot www.lichtschenken.ch, 12. April 2021

leuchtet dann im jeweiligen Wohnkanton und kann sogar weiterversendet werden. Auch Bundespräsident Guy Parmelin unterstützt die Solidaritätsaktion. Er entzündete das erste Licht auf Lichtschenken.ch. Für Bischof Felix Gmür, Präsident der Schweizerischen Bischofskonferenz

SBK, können Lichter des Gedenkens und der Hoffnung einander begleiten: «Mitemenschen durch den Coronatod zu verlieren, ist sehr traurig. Wir vergessen die Toten nicht und trösten einander. Dafür schenken wir uns gegenseitig ein Licht. Es gibt Hoffnung auf Leben.» www.lichtschenken.ch

Leben heisst lernen

Buddhismus-Interpretationen

Im 19. Jahrhundert führte die britische Kolonialzeit zu grundlegenden Veränderungen buddhistischer Praktiken und Inhalte in Südasiens. Am Beispiel des Buddhismus in Sri Lanka zeigt der öffentliche Vortrag «Konkurrierende Buddhismus-Interpretationen in kolonial-modernen Zeiten Südasiens» des Religionswissenschaftlers Martin Baumann von der Universität Luzern auf, wie Reformereinen rational-ethischen Buddhismus, der buddhistische Rituale als vormodern kritisierte, formten und diese Form im Westen verbreiteten. Neuere Forschungen zeigen demgegenüber auf, dass hochgebildete Mönche sich dieser modernistischen Buddhismus-Interpretation widersetzen und mit Hilfe neuer Druckereitechniken Texte zur liturgisch-rituellen Verehrung des Buddha publizierten, um Frömmigkeitspraktiken und nicht Rationalität als Kennzeichen buddhistischer Identität zu propagieren. Der Vortrag findet im Rahmen der Ringvorlesung «Zwischen Erneuerung und Widerstand – Reaktionen von Religionen auf moderne Zeiten» statt. *MI, 28. April, 17.15–18.45, via Zoom, anschliessend Diskussion, Infos mit Zugangsdaten: www.unilu.ch/agenda/die-vernunftbetonte-religion-5679*

Dies und das

Schweigen für den Frieden

Leise, aber kraftvoll bringt Schweigen für den Frieden zum Ausdruck, dass uns oft die Worte fehlen, um auf das Elend von Flüchtlingen, von Krieg, Hunger und Unterdrückung zu reagieren. Mit dem Schweigekreis setzen wir ein Zeichen der Anteilnahme und Verbundenheit gegen die Gleichgültigkeit. *DO, 29. April, 18.30–19.00, Kornmarkt*

Online-Theologisieren

«Stimmt, was in der Bibel steht?» – «Was war an Weihnachten?» – «Was ist Erbsünde?» Mit solchen Fragen will das «Zentrum Glaube & Gesellschaft» der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg den Dialog zwischen universitärer Theologie, den Kirchen und der breiten Öffentlichkeit in digitaler Form ausbauen. Auf einer Medienplattform wird mit Kurzfilmen, Blogs, Vorträgen, Animationsfilmen und Podcasts versucht, «substanzielle wissenschaftliche Theologie einsichtig, klar und allgemeinverständlich zu kommunizieren», schreibt das Studienzentrum. Die Plattform richtet sich an Menschen, «die ihren Glauben vertieft reflektieren und sich zu verschiedensten Themen eine kritische Meinung bilden wollen». www.glaubeundgesellschaft.ch

Kurzhinweise

www.franziskanerkirche-live.ch

Seit der Weihnachtszeit des letzten Jahres wird jeweils der Vorabend-Gottesdienst vom Samstag aus der Franziskanerkirche zum Mitfeiern live im Internet übertragen. Wer nicht live dabei sein kann, kann vergangene Gottesdienste auch als Aufzeichnung ansehen. www.franziskanerkirche-live.ch

Luzerner Telebibel

Jeden Tag einen kurzen Text aus der Bibel mit Gedanken und Anregungen *041 210 73 73, www.telebibel.ch*

Beratend begleiten

Wenn Sorgen drücken, kann schon ein Gespräch mit einer vertrauenswürdigen aussenstehenden Fachperson weiterhelfen. Brauchen Sie Hilfe im Alltag zu Hause? Als Seniorin oder Senior sind Sie – gerade in der aktuellen Zeit – froh, wenn Ihnen jemand spontan Einkäufe besorgt? Rufen Sie doch einfach bei unserem Sekretariat unter Telefon 041 269 01 20 an. Vereinbaren Sie einen Termin oder melden Sie uns einfach Ihr Anliegen. Wir unterstützen Sie gerne.

Zitiert

Alles Brüder und Schwestern

Ich habe den grossen Wunsch, dass wir in dieser Zeit, die uns zum Leben gegeben ist, die Würde jedes Menschen anerkennen und bei allen ein weltweites Streben nach Geschwisterlichkeit zum Leben erwecken. Bei allen: «Dies ist ein schönes Geheimnis, das es ermöglicht, zu träumen und das Leben zu einem schönen Abenteuer zu machen. Niemand kann auf sich allein gestellt das Leben meistern [...]. Es braucht eine Gemeinschaft, die uns unterstützt, die uns hilft und in der wir uns gegenseitig helfen, nach vorne zu schauen. Wie wichtig ist es, gemeinsam zu träumen! [...] Allein steht man in der Gefahr der Illusion, die einen etwas sehen lässt, das gar nicht da ist; zusammen jedoch entwickelt man Träume» (Papst Franziskus, Ansprache bei einem Treffen mit Jugendlichen, Skopje, 7. Mai 2019).

Träumen wir als eine einzige Menschheit, als Weggefährten von gleichem menschlichen Fleisch, als Kinder der gleichen Erde, die uns alle beherbergt, jeden mit dem Reichtum seines Glaubens oder seiner Überzeugungen, jeden mit seiner eigenen Stimme, alles Brüder und Schwestern.

*Papst Franziskus,
Enzyklika «Fratelli Tutti», Nr. 7*

Blickfang



Mitarbeiterinnen der Katholischen Kirche Stadt Luzern tanzen zu «Jerusalem» in der Franziskanerkirche. Bild: Roberto Conciatori

Luzern trifft auf Jerusalem

Kurz vor Ostern hat die Katholische Kirche Stadt Luzern ein Video mit einer eigenen Version des Jerusalem-Tanzes veröffentlicht. Bei dieser «Dance-Challenge» tanzen weltweit Menschen zum Hit «Jerusalem» des südafrikanischen Musikers Master KG und veröffentlichen ihre Videos im Internet. Im Beitrag der Katholischen Kirche Stadt Luzern ist jedoch nicht das Originallied zu hören, sondern Wolfgang Sieber an der Grossen Hoforgel, der seinen eigenen Orgel-Satz improvisiert. Dazu hat der Musiker Simon Wunderlin Rhythmen und Beats beigesteuert. Mitgetanzt haben kirchliche Mitarbeitende sowie Jugendgruppen und Freiwillige. So entstand ein hoffnungsfroher und mutmachender Ostergruss, der die Auferstehungsfreude in die ganze Welt hinausträgt. Zu sehen ist das Video auf www.youtube.com/kathluzern. us

Impressum



Offizielles Pfarreiblatt der Römisch-katholischen Kirchgemeinde St. Philipp Neri
Das Pfarreiblatt erscheint vierzehntäglich.

Herausgeberin: Pfarrei St. Philipp Neri
Obermättlistrasse 1, 6015 Luzern-Reussbühl
041 269 01 20 / www.pfarrei-reussbuehl.ch
sekretariat@pfarrei-reussbuehl.ch

Redaktion: Peter Gross (pg), Yvonne Unternährer (yu), Romeo Zanini (rz), Gemeindegleiter a. i.

Druck und Versand: UD Medien, Luzern

Redaktionsschluss:

Für Nr. 10/2021 (21. Mai–3. Juni):
Mittwoch, 5. Mai 2021

Tipps

Fernsehen

The Idol – ein Lied für Nour

Der junge Mohammed Assaf träumt im Gazastreifen vom Leben als Musiker und möchte eine Band gründen. Im Gazastreifen ist es allerdings schwer, Musikinstrumente zu finden. Der Traum scheint in unerreichbare Ferne gerückt. Doch Mohammeds Schwester Nour lässt nicht locker und motiviert ihren Bruder, weiter an sich zu glauben (GB/UAE 2015).
Montag, 26. April, SRF 1, 00.30

Eine Familie unterm Hakenkreuz

Geschildert wird das Schicksal des Münsterländer Augenarztes Helmut Machemer und seiner Familie während

des Zweiten Weltkriegs: Als Helmut's Frau Erna erfuhr, dass sie Halbjüdin ist, gab es nur eine Chance, die sogenannte Sippenchande zu tilgen – Helmut musste als Soldat an die Front. Rekonstruktion einer wahren Geschichte anhand von Briefen, Fotos und Filmaufnahmen.

Donnerstag, 29. April, Arte, 20.15

Inspiziert und selbstgemacht

Selbstgemachte, individuell gestaltete Dinge sind im Trend. Während des Lockdowns hatten viele Menschen plötzlich mehr Zeit und entdeckten die Lust am kreativen Schaffen wieder neu. Kreative Beschäftigungen regen an, stärken die Seele und helfen, Schwieriges besser zu verarbeiten und sich aus Krisensituationen zu befreien.

Samstag, 1. Mai, SRF 1, 16.40

Buch

Kopfsalat mit Herz

Hobbygärtnerin und Theologin Elisabeth Rathgeb erlebt ihren eigenen Garten als Erholungsraum für Körper und Seele. Dem Kreislauf der Jahreszeiten folgend, lässt sie anhand von 22 Blumen, Kräutern, Früchten und Gemüsepflanzen ihre spirituellen Gedanken in der bodenständigen Gartenarbeit Wurzeln schlagen.
Elisabeth Rathgeb, Kopfsalat mit Herz. Eine spirituelle Entdeckungsreise durch den Garten, Tyrolia-Verlag 2021, 112 S.

Schlusspunkt

Sobald du merkst, dass du dich im Kreis drehst, ist es Zeit, aus der Reihe zu tanzen. Sprichwort